Alt-Katholisch



Gemeindebrief

St.Markus - Aachen

2026 September – November

Dankbar leben

© pexels-robertkso

Vorwort

Liebe Gemeinde,

am Sonntag in 12. Juli 2026 ist David Steindl Rast 100 Jahre alt geworden. Zu seinen Ehren hat im Kloster Kremsmünster in Österreich zwei Tage vorher ein Festakt stattgefunden. Eigentlich wollte ich dahin fahren, es hat aber aus mehreren Gründen nicht geklappt. Stattdessen habe ich mir die Beiträge aus diesem Festakt als Podcast angeschaut. Ich neige überhaupt nicht zu Schwärmereien oder zu Verehrungen, dennoch gehören die verschiedenen Beiträge zu diesem Festakt zum Besten, was ich bisher gehört habe. Wer mag kann sich das bei YouTube anschauen. Die Beiträge sind dort erreichbar.

David Steindl Rast hat in der letzten Zeit, mehr als jeder andere, meine innere Haltung zum Leben verändert. Das hört sich großartig an ist aber ganz sanft und schrittweise passiert. Die Auswirkungen davon sind wenig sichtbar. Ab und zu habe ich über Steindl Rast gesprochen. Er wurde in Wien geboren, hat dort Psychologie und Anthropologie studiert und ist dann als junger Mann in der Nähe von New York in ein neues Benediktiner Kloster eingetreten. Die österreichischen Stifte waren ihm zu prunkvoll. In diesem Kloster bei New York hat er dann erste Begegnungen mit dem Buddhismus und der Zen Meditation gehabt. Er hat sich in diese Praxis vertieft und den christlichen Glauben hiermit verbunden.

Hier möchte ich versuchen einen Grundsatz seiner Spiritualität zu betrachten.

Dankbar Leben.
Das Wort dankbar ist alltäglich und wir bedanken uns für viele Dinge, die uns gegeben sind. Dennoch erleben viele von uns immer neuen Konsumismus, immer neue Reisen, neue Menüs, vielleicht auch neue Partner oder neue Autos. Viele sind oft auf der Suche nach immer mehr und dabei bleibt die Grundhaltung der Dankbarkeit auf der Strecke. Gemeint ist Dankbarkeit dem Leben gegenüber, für das Leben und die Liebe, die uns geschenkt wurde und die uns umgibt, für die Augenblicke der Begegnung, für die erfüllenden Momente im Gebet, für das Glück der inneren Ruhe, auch dafür Christ sein zu können. Vielleicht auch Dankbarkeit für die alt-katholische Kirche, für die Gemeinde, es gibt so viel. Das Gefühl der inneren Dankbarkeit stellt sich aber nicht von jetzt auf gleich ein. Es bedarf einer gewissen Arbeit daran oder

besser eines geschehen lassens, besonders aber der meditativen Einstimmung und Ruhe. Dankbarkeit in der Gegenwart Gottes…….

Im letzten Jahr habe ich mich mit dem Gedanken meines bevorstehenden Ruhestands beschäftigt. Was für ein Geschenk David Steindl Rast in Podcasts und Videos erlebt zu haben. Genau zum richtigen Zeitpunkt dankbar für meine hauptberufliche Arbeit, die ich sehr gerne getan habe, dankbar für so vieles zu sein. Ich habe gelernt sogar dankbar zu sein für Dinge, die unangenehm und blöd sind, die ärgerlich sind. Ich bin nicht mit allem zufrieden und über alles glücklich, aber das Gefühl der Dankbarkeit trägt durch.

Vielleicht kann dies für euch ein Anlass sein, ein Anstoß, eine Anregung. Es würde mich freuen mit euch weiter über David Steindl Rast im Gespräch zu bleiben; auch wenn er römisch-katholisch ist, so ist er aber zugleich viel mehr.

Euer Michael Müller-Vorbrüggen

Priesterinnenweihe von Sara Sust in Bonn

Ich kann mich noch erinnern an meine „römischen“ Zeiten und habe seitdem als Alt-Katholik viele Höhepunkte erleben dürfen, wie Gemeindeversammlungen mit Entscheidungsbefugnis, Gemeindewochenende, große Toleranz, die Priesterwahl von Clemens. Also schlichtweg Synodalität.

Gibt es da noch eine Steigerung? Ja, gibt es, und zwar die Weihe einer Frau zur Priesterin und in diesem Fall die Weihe von Sara Sust. Also die Gleichberechtigung von Frau und Mann im Weihesakrament.

Nachdem wir schon ihrer Weihe zur Diakonin beiwohnen durften, war es keine Frage, dass wir auch bei ihrer Priesterinnenweihe dabei sein wollten. Also haben sich erfreulich viele aus der Gemende am 4. Juli auf den Weg nach Bonn gemacht.

Angekommen in der „Namen Jesu Kirche“ war eine Spannung spürbar nicht nur verursacht durch die hohen Temperaturen in der Kirche. Die Kirche war schon gut besetzt und alle warteten gespannt auf den Beginn des Gottesdienstes. Die Spannung wurde etwas genommen durch Bischof Matthias, der meinte, dass er wegen der Hitze auf das Tragen seiner Mitra verzichten würde. Auch ohne Mitra werde die Weihe gültig sein.

Der Gottesdienst begann mit dem Einzug der beiden Weihe-Kandidatinnen in Begleitung von Bischof Matthias und vielen Priestern und Priesterinnen aus dem ganzen Bistum. Der anschließende Gottesdienst war schön und feierlich gestaltet.



© @foto.frosch

Aus den Gemeinden in denen Sara und Daniela eingesetzt sind, wurden Berichte abgegeben und die Weihen für beide erbeten und befürwortet. Für die Gemeinden Düsseldorf und Aachen haben Gabi und Markus ein Zeugnis für Sara abgelegt und ihr Engagement in unseren Gemeinden hervorgehoben.

Die Zeit verflog rasch, bis der Gottesdienst schließlich in der eigentlichen Priesterinnenweihe mündete mit Segnung, Überreichung der Stola und Handauflegung durch den Bischof und alle anwesenden Priesterinnen und Priester.



© @foto.frosch

Nach Abschluss des Gottesdienstes war zu einem Empfang in den Innenhof der Kirche geladen und bei Speisen und Getränken warteten wir, bis wir Sara endlich zu ihrer Weihe gratulieren durften. Es war schön, dabei die Freude in Saras Augen zu sehen.

Frauen haben im religiösen Leben schon immer große Verantwortung übernommen in Pfarrgemeinderäten & Kirchenvorständen, Kommunionsvorbereitungen, Wortgottesdiensten u.v.m. und nicht zuletzt bei der religiösen Erziehung in der Familie. Vielfach wären die Strukturen ohne das Engagement der Frauen zusammengebrochen.

Daher freue ich mich sehr für Sara, aber auch für unsere Kirche, dass jeder Mensch in unserer Kirche den Weg gehen darf, zu dem er sich berufen fühlt.



© @foto.frosch

Liebe Sara, nochmals herzlichen Glückwunsch zu deiner Weihe zur Priesterin, wir wünschen dir immer liebe Menschen, die dich auf deinem neuen Weg begleiten und für dich da sind.

Christoph

(M)ein Standpunkt:
Synodalität heißt: im Gespräch bleiben

Liebe Leserinnen und Leser, immer wieder gehen mir Vorgänge, Erlebnisse und Ereignisse in unserer Gemeinde länger nach. Ich denke darüber nach und versuche zu ergründen und zu verstehen, was geschieht und wie etwas einzuordnen ist. Dies gehört zu meiner Art und Weise, mich in die Gemeinde und mein alt-katholisch sein einzuleben.

Die Entscheidung bezüglich des Votums zum Dienst als ehrenamtlicher Priester in unserer Gemeinde vor einigen Monaten war ein solches Ereignis. Sie hat unterschiedliche Erwartungen, Hoffnungen und Überzeugungen sichtbar gemacht. Eine Gemeindeversammlung hat beraten und ein Votum abgegeben, der Bischof hat zugehört und dieses Votum in seine Überlegungen einbezogen – und ist schließlich zu einer eigenen Entscheidung gekommen.

Das kann enttäuschen und verletzen oder bestätigen. Gerade deshalb lohnt es sich, daran zu erinnern, was alt-katholische Synodalität auszeichnet.

Unsere Kirche versteht sich zugleich als synodale und als bischöfliche Kirche. Synodalität bedeutet, dass wir miteinander beraten, einander zuhören und Verantwortung gemeinsam tragen. Gemeinden, Geistliche und Bischof bringen dabei unterschiedliche Erfahrungen und Aufgaben in einen gemeinsamen Prozess ein. Das macht Entscheidungen nicht immer einfacher. Aber gerade diese Spannung gehört zu unserer kirchlichen Tradition.

Synodalität bewährt sich deshalb nicht nur dort, wo am Ende die eigene Auffassung bestätigt wird. Sie zeigt ihre besondere Stärke dort, wo unterschiedliche Überzeugungen bestehen bleiben und wir dennoch miteinander verbunden bleiben. Denn zu unserem Selbstverständnis gehört ebenso das Wissen um die eigene Fehlbarkeit. Weder eine Gemeindeversammlung noch ein Bischof noch ein einzelnes Gemeindemitglied kann für sich beanspruchen, immer die einzig richtige Antwort zu besitzen.

Umso wichtiger ist es, die Tür zum Gespräch offen zu halten.

Vielleicht liegt gerade hierin eine besondere Chance unseres alt-katholischen Verständnisses von Kirche: Wir müssen unterschiedliche Überzeugungen nicht dadurch auflösen, dass am Ende jemand „gewinnt“ und jemand anderes „verliert“. Wir dürfen miteinander ringen, Entscheidungen hinterfragen und dennoch Gemeinschaft suchen. Auch nach einer schwierigen Entscheidung kann und sollte das Gespräch weitergehen.

Alt-katholische Synodalität bedeutet für mich deshalb nicht Einstimmigkeit, sondern Beziehung trotz Unterschiedlichkeit. Sie lebt von Beteiligung und Verantwortung, von Offenheit und gegenseitigem Respekt – und von der Bereitschaft, auch die eigene Position immer wieder zu überprüfen.

Wir wollen eine Kirche sein, die gastfreundlich ist und niemanden ausschließt; die um die Fehlbarkeit ihrer Mitglieder und ihrer Institutionen weiß; die synodal und zugleich bischöflich ist; und die offen bleibt für Veränderung und Reform.

Gerade in schwierigen Situationen sollten diese Grundsätze nicht zu Worten werden, die wir gegeneinander verwenden. Sie können vielmehr das sein, was uns miteinander verbindet.

Und ich hoffe leise, dass unser Selbstbild lebendig bleibt: dass wir gastfreundlich sind, niemanden ausschließen, unsere Fehlbarkeit bekennen, synodal bleiben, bischöflich bleiben, reformorientiert bleiben – und die Tür innerlich offenhalten.

Ihr/Euer Michael Peter

Nachruf auf Simon John Roß

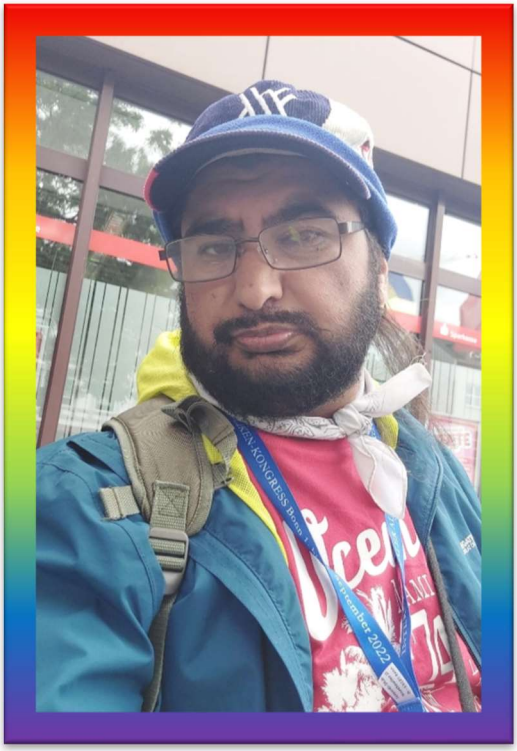
„Jetzt tanzt er auf dem Regenbogen“ – Abschied von Simon John Roß

Er war nicht zu übersehen und zu überhören, wenn er in die Gemeinde kam! Ein putzmunterer Kerl, der offen auf andere zuging, fröhlich, lebhaft und sehr, sehr spontan. Im Gottesdienst schoss auch schon mal eine Zwischenfrage aus ihm heraus, was die einen in ihrer Andacht störte, andere durchaus erfrischend fanden. Gerne steckte er viele Fürbittkerzen auf und betete um Lösungen

für zwischenmenschliche Probleme in seinem Umfeld – und für gutes Wetter beim nächsten CSD.

Hinter seiner fröhlichen Art verbarg sich allerdings noch ein anderer, ernsterer John: einer, der ein ordentliches Päckchen zu tragen hatte! Ohne Eltern in Pflegefamilien groß geworden, war er zeitlebens auf der Suche nach Liebe und Geborgenheit. Seit dem jungen Erwachsenenalter litt er unter Polyarthritis, konnte schlecht gehen und stehen und musste einen Rollator benutzen. Bei der Bewältigung dieser Probleme war ihm sein Glaube eine große Hilfe. Tatsächlich war sein liebster Bibeltext das Buch Hiob!

Als „Natascha“ geboren, musste er sich schon früh damit auseinandersetzen, dass er im falschen Körper lebte. Mithilfe einer Hormontherapie wurde er zu „Simon John“. Damit ging er äußerst offen und selbstverständlich um – und erwartete, dass auch andere Leute offen und ehrlich ihm gegenüber mit ihren persönlichen Angelegenheiten waren! Aufgrund seiner eigenen Betroffenheit engagierte er sich sehr für queere Menschen, insbesondere für Transmenschen mit einem Handicap. Mit Kim und Tara lebte er die letzten Jahre eine ebenso unkonventionelle wie liebevolle Beziehung zu dritt. Das Vertrauen, dass Gott ihn so liebte und wollte, wie er eben war, war das wichtigste Fundament seines Glaubens.



© Kathrin Fust

Am 30. Juni brach John, in Begleitung von Kim, mit hohem Fieber am Bahnhof Münster zusammen. Er kam auf die Intensivstation des Uniklinikums Münster und wurde dort in künstliches Koma versetzt. Daraus wachte er nie mehr richtig auf – auch wenn er noch

manchmal Reaktionen wie das Öffnen seiner Augen zeigte. Die Schäden, die das Fieber und die Infektionskrankheit EHEC hinterlassen hatten, waren einfach zu groß!

Am 30. Juli, nachdem Kim und Tara die Nacht zuvor noch an seinem Bett verbracht hatten, schlief John friedlich ein. Er war 46 Jahre alt. Er wurde auf dem Münsteraner Zentralfriedhof im Grab von Taras Familie beigesetzt. Unverbrannt – das war ihm ganz wichtig gewesen! Wir sind zuversichtlich, dass er nun bei Gott die Liebe und Geborgenheit finden wird, die er über weite Strecken seines Lebens vermisste. Und natürlich wird er jetzt kräftig den Himmel aufmischen – und von Krankheit und Leid befreit auf dem Regenbogen tanzen!

Kathrin Fust

Do it yourself

Ein Wandregal für Gesangbücher

Schon vor längerer Zeit hat sich die “Kirchen-Verschönerungsgruppe” gebildet, weil einige Gemeindemitglieder der Meinung sind, dass Teile der Kircheneinrichtung eine Aufhübschung vertragen können. Nach einer Anfrage beim Schreiner war aber schnell klar: Machenlassen wird viel zu teuer. So kamen wir auf eine andere Idee: Wenn wir das Material über Spenden finanzieren können, erledigen wir die Arbeit selbst.

Seit Ende Juli steht nun das erste Stück an seinem Platz: Ein neues Regal für unsere Gesangbücher.

Aus einem Bauplan ergab sich die Materialliste und daraus der benötigte Geldbetrag. Für ein paar Wochen stand eine Spendenschachtel im Gemeinderaum, und dank einer Fundraising-Kampagne mit einem tollen Plakat von Clemens füllte sie sich zusehends.

Anfang Juli konnte es dann losgehen mit einem Ausflug ins Bauhaus. Für rund 170 Euro erstanden wir Bretter und Pfosten aus Buchen-Leimholz, lösungsmittelfreiem Klarlack, Leim und verschiedene Kleinteile.

Zu dritt (Sabine, Irene, Achim) trafen wir uns dann bei bestem Wetter auf der Terrasse hinter der Kirche, ausgerüstet mit allem, was das Herz begehrt:

Kreissäge, Fräse, Schwingschleifer, Bohrmaschinen, Werkbank. Die Holzteile wurden auf Maß gesägt und mit der Schleifmaschine und der Fräse bearbeitet. Nachdem die Seitenteile vormontiert waren, wurde alles lackiert und im Gemeinderaum zwischengelagert. Nach einer Nacht zum Trocknen wurde noch einmal geschliffen und lackiert.

Eine Woche später ging es an die Endmontage: Die Pfosten mit den Seitenteilen wurden auf dem Treppenabsatz an der Wand genau ausgerichtet und angeschraubt. Dann wurden die Regalböden eingesetzt – fertig.



© Achim Große-Oetringhaus

Das neue Regal hält die Eingestimmt- und Halleluja-Bücher sowie die Taizé-Liederhefte auf bequemer Griffhöhe und hat noch genügend Platz für lose Blätter aus der Monatslied-Sammlung.

Für die Arbeit hat die Gemeinde uns schon herzlich gedankt. Genauso herzlich danken wir euch für eure Spenden, die dieses Projekt ermöglicht haben.

Achim Große-Oetringhaus

Bericht der 65. Synode

Vom 5. bis 7.6.2026 ging es mal wieder sehr synodal zu bei uns Altkatholiken. Die 65. ordentliche Synode des Alt-Katholischen Bistums Deutschland fand dieses Jahr in Bonn statt. Leider konnte Bischof Dr. Matthias Ring nicht der Eröffnungsmesse in der Namen Jesu Kirche und somit der letzten Synode in

seiner Amtszeit vorstehen, da er erkrankt war. Generalvikarin Anja Goller zelebrierte und predigte engagiert über Jesus Wirken als synodales Handeln und hob die besondere Bedeutung der Kirche als Ekklesia, als Ort der Gemeinschaft hervor. Damit sei Synodalität nicht nur Strukturprinzip, sondern auch Wesensmerkmal von Kirche.

Ganz in diesem Sinne ging es dann auch zwei Tage zu: Wir rangen um Regelungen, wogen das Für und Wider von Argumenten ab; Synodalität bedeutet eben auch Anstrengung und Arbeit! Beispielsweise wurde der Antrag, das Wort „katholisch“ im Glaubensbekenntnis (wie es die evangelischen Christen tun) durch „christlich“ zu ersetzen, nach vielen Diskussionsbeiträgen mit großer Mehrheit abgelehnt.

Der am meisten kontrovers diskutierte Antrag (der Gemeinde Karlsruhe) betraf die Wahlordnung zur Bischofswahl. Vorgeschlagen wurde hier eine Verkürzung der Zeit, die es braucht, um eine geistliche Person für das Bischofsamt wählbar zu machen, nämlich fünf Jahre. Auch dieser Antrag wurde abgelehnt.

Große Zeitkontingente der Synode verwandte die Synodalvertretung darauf, den Synodalen von dem intensiv geführten Professionalisierungsprozess der Bistumsleitung zu berichten. Die Synodalvertretung hat sich von Christiane Baer beraten lassen und viele Impulse umsetzen können. So gibt es seit neuestem eine Vollzeitstelle für Personalbetreuung.

Da unser Bischof im Herbst seinen Abschied nimmt und eine Bischofswahlsynode im Oktober ansteht, war dies ebenso zentrales Thema der Synode. Einen geistlichen Impuls nach benediktinischer Tradition der Abtswahl für eine „gute“ Entscheidung, welche Logik, Verstand aber auch Gefühle mit einbezieht, bot Joris Vercammen, emeritierter Alt-Katholischer Erzbischof von Utrecht. Wählbar sind letztlich alle Geistlichen, die bereits fünf Jahre Dienst in der Alt- Katholischen Kirche verrichten, und die deutsche Staatsbürgerschaft haben. Ihren „Hut in den Ring geworfen“ haben aber lediglich Walter Jungbauer, Hamburger Pfarrer und Dekan, Jahrgang 1965 und Robert Geßmann, Dortmunder Pfarrer und Dekan, Jahrgang 1975.

Auf den Fluren vor der Synodenaula fanden gute Gespräche, Austausch aber nicht wirklich „Wahlkampf“ statt. Die Wahl im Herbst scheint noch völlig offen.

Karin Wichelhaus (Gemeinde Düsseldorf)

Gebet um Lebensfarben

(Autor unbekannt)

HERR,
in meinem Leben gibt es viel Alltagsgrau.
Ich bitte dich um Lebensfarben in mir,
damit mein Leben mit dir und den Menschen
besser gelingen kann.

Herr, gib mir viel vom GELB des Lichtes
für die Dunkelheiten in meiner Seele.

Herr, gib mir vom ORANGE der Wärme
gegen alles Unterkühlte in meinem Herzen.

Herr, gib mir vom GRÜN der Hoffnung,
wenn ich keine Kraft mehr habe.

Herr, gib mir vom ROT der Liebe,
um davon wieder austeilen zu können.

Herr, gib mir vom BLAU des Glaubens,
damit ich meine Lebensentscheidungen lebe.

Herr, gib mir vom VIOLETT der Buße
für den Weg zu Umkehr und Neuanfang.

Herr, gib mir vom SCHWARZ des Todes,
damit ich mich einstimme auf Abschiede.

Herr, gib mir vom WEISS des Neuen,
um für dich offen und bereit zu sein.

Herr, gib mir vom BRAUN der Erde
für Beständigkeit und Ausdauer.

Herr, gib mir vom kostbaren GOLD,
dass ich dich als das Kostbare ehre.

Herr, gib mir ein wenig von allen Farben,
denn buntes Leben lebt sich leichter.

Herr, zeige mir ab und zu einen Regenbogen,
damit ich spüre: Du bist ja da!

© KI (Gemini)

Im Vorfeld der Wahl eines neuen Bischofs/einer neuen Bischöfin

Mitte April haben sich die Mitglieder der Gesamtpastoralkonferenz in Mainz zu einer 2-tägigen Konferenz getroffen, um sich im Vorfeld der Wahlsynode (2./3.Oktober 2026) mit Fragen rund um die Bischofswahl zu beschäftigen. Bischof Matthias berichtete ausführlich und authentisch von seiner Arbeit als Bischof, von der Rollenkomplexität und der Aufgabenvielfalt. Dekan Robert Geßmann skizzierte anschließend den kirchenrechtlichen Rahmen der Wahl. Der em. Erzbischof von Utrecht Joris Vercammen, führte dann mit mehreren Impulsen und Gesprächsanregungen durch den spirituellen Teil der Tagung.

Den Abschluss bildete eine Fragerunde, wer aus dem Kreis der Wählbaren eine Wahl zum Bischof oder zur Bischöfin annehmen würde. Die gesamte Tagung war von einem respektvollen Umgang miteinander und einer geistlichen Aufmerksamkeit geprägt, die viele sehr zuversichtlich gestimmt hat.

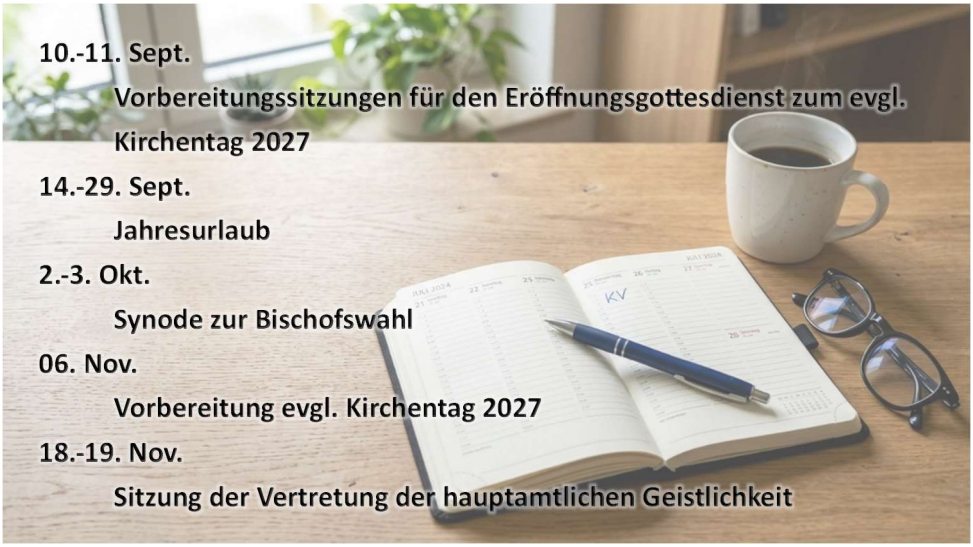
Während der Synode im Juni gab es dann einen ähnlich gestalteten Vormittag, der in derselben konstruktiven Atmosphäre vonstattenging.

Robert Geßmann und Walter Jungbauer haben unterdessen erklärt, eine etwaige Wahl zum Bischof anzunehmen. Ihre Vorstellung ist in der digitalen Ausgabe von Christen heute nachzulesen, ebenfalls kann man eine Zoom-Fragerunde auf der Homepage des Bistums schauen. **(https://www.alt-katholisch.de/aufzeichnung-synodale-fragen-kandidaten-antworten/)**

Als Gemeinden sind wir aufgefordert in den kommenden Wochen im Gebet und konstruktivem Austausch über und mit den oben genannten Personen einen guten Boden für die Wahlsynode am 2./3.Oktober zu bereiten.

Clemens

Abwesenheiten von Clemens



© KI generiert (Gemini)

Neue Gottesdienstordnung am Donnerstag

In der Vergangenheit haben wir donnerstags im wöchentlichen Wechsel zum **Taizégebet** und zur **Lichtvesper** eingeladen. Nach einem gemeinsamen Konsultationsprozess und Bedarfsabfrage wurde entschieden, diese Gottesdienstordnung ab **September probeweise zu verändern**.

Künftig findet **jeweils am ersten Donnerstag im Monat** ein Abendgebet statt – im Wechsel als **Taizégebet** und als **Lichtvesper**. Damit möchten wir beide vertrauten Gottesdienstformen weiter pflegen und zugleich die Erfahrungen und Rückmeldungen aus dem Konsultationsprozess aufnehmen.

Die neue Regelung wird zunächst **auf Probe** eingeführt. Nach einiger Zeit wollen wir gemeinsam schauen, wie sie sich bewährt und welche Erfahrungen wir damit machen.

Wir hoffen, dass Taizégebet und Lichtvesper auch in diesem neuen Rhythmus besondere Orte der Ruhe und des Gebets bleiben – eine Gelegenheit, mitten im Alltag innezuhalten, gemeinsam zu singen, zu schweigen und sich neu auf Gott auszurichten.

Herzliche Einladung – jeweils am ersten Donnerstag im Monat!

Unsere Gottesdienste in St. Markus

- Sonntag 10.30 Uhr / 18.00 Uhr (im 14-tägigen Wechsel)
- Erster Donnerstag im Monat 19.00 Uhr (in der Regel als Lichtvesper oder Taizégebet)

Alle Menschen sind eingeladen, mit uns Gottesdienst zu feiern. Alle Getauften, die mit uns an die Gegenwart Jesu Christi in Brot und Wein glauben, sind zur Kommunion/Abendmahl eingeladen.

Im Anschluss an den Vormittagsgottesdienst, oder bei den Sonntagsabend-gottesdiensten ab 16:30 Uhr findet ein Kirchenkaffee mit Gesprächen und Begegnungen statt. Auch hier sind Sie herzlich eingeladen.

Wir freuen uns auf Sie!

Gottesdienste September – November 2026

September

Di	01. 09	19:00	Meditation	PH
Do	03. 09	19:00	Lichtvesper	CE
So	06. 09	18:00	Eucharistiefeier	CE
So	13. 09	10:30	Eucharistiefeier	CE
So	20. 09	18:00	Eucharistiefeier	JG
So	27. 09	10:30	Eucharistiefeier	MMV

Oktober

Do	01. 10	19:00	Taizegebet	CE
So	04. 10	18:00	Erntedank	CE
Di	06. 10	19:00	Meditation	PH
So	11. 10	10:30	Eucharistiefeier	CE
So	18. 10	18:00	Eucharistiefeier	CE
So	25. 10	10:30	Eucharistiefeier	CE

November

So	01. 11	18:00	Allerheiligen	CE
Di	03. 11	19:00	Meditation	PH
Do	05. 11	19:00	Lichtvesper	CE
So	08. 11	10:30	Eucharistiefeier	CE
So	15. 11	18:00	Eucharistiefeier	CE
So	22. 11	10:30	Eucharistiefeier	CE
So	29. 11	18:00	Eucharistiefeier mit Sakrament der Stärkung	CE, GK (P)

Vorschau auf Dezember

Di	01. 12	19:00	Meditation	PH
Do	03. 12	19:00	Taizegebet	CE
So	06. 12	10:30	Eucharistiefeier	CE

CE: Clemens Engels
HF: Heinz Josef Farber
GK: Gabi Keusen
UG: Ursula Grewe
TS: Thomas Schüppen
MMV: Michael Müller Vorbrüggen
JG: Jürgen Grewe
CR: Christian Rütten
PH: Peter Harren
Lit.-Gr.: Liturgiegruppe

Angebot Seelsorgegespräch

Michael und ich möchten das Angebot eines Seelsorgegesprächs, nochmal ausdrücklich im Gemeindebrief nennen.

Wir sind gerne bereit zu telefonieren, per Zoom zu sprechen oder gerne auch mal nach Aachen und Umgebung zu kommen. Auch ein Spaziergang ist möglich. Kontaktiert uns einfach und wir vereinbaren einen Termin.

Herzliche Grüße Clemens

Erntedank – dankbar für das, was uns leben lässt

Am **Sonntag, 4. Oktober 2026 um 18 Uhr**, feiern wir Erntedank. Der geschmückte Altar mit Obst, Gemüse, Brot und Blumen erinnert uns daran, dass vieles, was unser Leben trägt, nicht selbstverständlich ist. Wir können säen und pflanzen, arbeiten und planen – doch dass etwas wächst und Frucht bringt, liegt nicht allein in unserer Hand.

Erntedank lädt deshalb dazu ein, aufmerksam zu werden für das, **was uns geschenkt ist**: für die Früchte der Erde und die tägliche Nahrung, für Menschen, die unser Leben bereichern, für Gemeinschaft, Frieden und Geborgenheit – und auch für die kleinen Dinge, die im Alltag leicht übersehen werden.

Dankbarkeit bleibt dabei nicht bei uns selbst stehen. Wer dankbar wahrnimmt, wie reich das eigene Leben beschenkt ist, kann auch danach fragen, **was wir miteinander teilen können**. Denn die Gaben dieser Erde sind für alle Menschen bestimmt.

So verbindet Erntedank drei einfache Gedanken: **innehalten – danken – teilen.** Und vielleicht entdecken wir dabei neu, dass unser Leben selbst eine Gabe Gottes ist.

Bitte bringt vor dem Gottesdienst Obst, Gemüse etc. für den Erntedankschmuck mit zur Kirche.

Nacht der offenen Kirchen

Weiter sehen – ein Konzertabend mit Projektchor und dem Ensemble Fine Blend

Zu der Nacht der offenen Kirchen, am Freitag, den 16. Oktober, haben sich Menschen aus der Evangelisch-freikirchliche Gemeinde Aachen und der Altkatholischen Kirche St. Markus zu einem Projektchor zusammengeschlossen. Freut euch auf Popsongs mit christlichen Texten in gemütlicher Teestubenatmosphäre.

Ort: Cafeteria der Evangelisch-freikirchliche Gemeinde Aachen Albert-Maas-Straße 34, Schönforst

Konzert: 19.00–20.00 Uhr

Die Teestube ist von 18.00–21.00 Uhr geöffnet.

Herzlich willkommen!

Nacht der Lichter

Herzliche Einladung zur Nacht der Lichter am Samstag, 07. November um 19.30 Uhr im Aachener Dom.

Nach der Wahl ist vor der Wahl

Anfang dieses Jahres durften wir unseren Pfarrer wählen. Ende des Jahres werden wir einen Teil des Kirchenvorstandes neu besetzen. Die Amtszeiten von Katrin Fust, Dorothee Mack und Gabi Keusen enden.

Es gibt eine neue Amtszeit. Bislang wurden Kirchenvorstandsmitglieder für sechs Jahre in ihr Amt gewählt. Dies wurde auf einer der letzten Synoden auf vier Jahre verkürzt. Die Idee dabei ist, dass vier Jahre eine überschaubare Zeit sind und es so mehr Menschen geben könnte, die ihr Interesse an dem Amt auch in die Tat umsetzen wollen.

In der **Gemeindeversammlung am 06.12.26** werden wir die Vorstandsmitglieder wählen. Zusätzlich benötigen wir Menschen die sich als Nachrücker*

innen wählen lassen, damit bei einem vorzeitigen Ausscheiden eines Vorstandsmitgliedes keine Lücke im KV entsteht.

Die Gemeinde mitzugestalten, Verantwortung für diese zu tragen ist in unserer synodalen Kirche eine wichtige Aufgabe. Die Gemeindeversammlung ist unser höchstes beschlussfassendes Gremium auf Gemeindeebene. Der Kirchenvorstand vertritt, zwischen den Gemeindeversammlungen dieselbe und setzt Beschlüsse um, unterstützt Projekte (wie die Kirchenverschönerungsgruppe oder das Gemeindewochenende) und sollte das Gemeindeleben, zusammen mit allen Mitgliedern, zu einem lebendigen Ort gestalten.

Ist dies mit Arbeit verbunden? Auf jeden Fall. Neben KV-Sitzungen im Gemeinderaum, treffen wir uns auch im Zoom-Raum um allen Themen so gerecht wie möglich zu werden. Auch zwischen den Treffen gibt es unterschiedliches zu tun. Besonders das Haus, der Ausbau und die Vermietungen brauchen aktuell Zeit und Engagement.

Also ein Artikel zur Abschreckung? **Ja**, wenn die Zeit, die wir für die Gemeinde verbringen als Last empfunden wird (und manchmal ist das genauso). Aber **Nein**, wenn Lust an Verantwortung, sich ausprobieren und wachsen, gestalten und diskutieren, vorhanden ist. Dann ist dieses Ehrenamt das, was es sein sollte, ein Ort, wo Gemeindemitglieder, der Gemeinde im besten Sinne dienen. Mit Freude und Hingabe,

Und wenn du dabei sein möchtest, oder findest, jemand bestimmtes sollte dabei sein, dann sprecht miteinander. Geht in den Austausch. Im September werden wir beginnen Kandidat*innen vorzustellen. Die Liste wird aber erst in der Gemeindeversammlung geschlossen. Dennoch lohnt es sich, sich vorzubereiten.

Übrigens: Ab dieser Gemeindeversammlung dürfen auch 14-jährige Gemeindemitglieder wählen.

Bei Fragen wendet euch an jedes KV-Mitglied. Wir freuen uns.

Für den KV

Gabi Keusen

Gemeindereise nach Rom

Auf ökumenischen Wegen durch Rom

21.-28. Oktober 2027 | 8-tägige Busreise

Für Menschen aus dem Dekanat NRW, organisiert durch die Alt-Katholische Gemeinde Düsseldorf
Reisebegleitung: Pfarrer Clemens Engels

Rom gemeinsam entdecken:
Die Gemeindereise verbindet bedeutende Orte des frühen Christentums mit dem antiken und heutigen Rom, ökumenischer Begegnung und Zeit für eigene Entdeckungen.

Das erwartet uns

- ⇒ Antikes Rom mit Forum Romanum, Kapitol und Colosseum
- ⇒ Centro storico mit Trevi-Brunnen, Spanischer Treppe, Pantheon und Piazza Navona
- ⇒ Ökumenischer Gottesdienst in der evangelischen Christuskirche
- ⇒ Petersdom und Campo Santo Teutonico; Zeit zur freien Verfügung, optional Vatikanische Museen
- ⇒ San Clemente mit Einblicken in die Anfänge des Christentums, sowie Ausflug nach Tivoli zur Villa d'Este
- ⇒ Zwischenübernachtungen in Norditalien und Südtirol

Preis & Leistungen

1.395 € p. P. im Doppelzimmer

Einzelzimmerzuschlag: 295 €
Kinder/Jugendliche bis 18 Jahre: 995 € im Mehrbettzimmer
Mindestteilnehmerzahl: 25

Im Reisepreis u. a. enthalten:

Busfahrt, 7 Übernachtungen, 7× Frühstück, 6× Abendessen, Führungen/Reiseleitungen laut Programm, Eintritte laut Programm und Funkführungsanlage.

Unterkunft in Rom

Fünf Nächte in der Casa Bonus Pastor, einem kirchlichen Gästehaus direkt an der nördlichen vatikanischen Mauer, etwa 15 Gehminuten vom Petersplatz entfernt.

Bitte beachten:
Die Reise ist für Personen mit eingeschränkter Mobilität nicht empfehlenswert, da viele Besichtigungen zu Fuß stattfinden und teils weite Wege zurückgelegt werden.

Anmeldung:

Bevorzugt online: www.tobit-reisen.de/rom2027-engels

Die Zahl der Plätze ist begrenzt; die Reihenfolge der Anmeldungen entscheidet über die Teilnahme. Eine frühzeitige Anmeldung wird empfohlen.

Reiseveranstalter:

Tobit-Reisen GmbH
Tel. 06431 941940
info@tobit-reisen.de

Nähere infos auch bei: Clemens Engels: clemens.engels@alt-katholisch.de

Programmänderungen vorbehalten.



© Nimrod Oren auf Pixabay

Schulranzenaktion

Auch in diesem Jahr hat Heinrich wieder für die Schulanfänger großen Einsatz gezeigt, und Spenden eingesammelt.
Mit den Spenden hat er Schultaschen gekauft, auf die sich die Schulanfänger, die über die Tafel unterstütz werden, schon freuen können.

Vielen Dank Heinrich für deinen Einsatz, und auch allen Spendern, die es ermöglicht haben.



© Gabi Farber

Redaktionsschluss

Der Redaktionsschluss für den Gemeindebrief /4 (Dezember-Januar 2027) ist der **12. November 2026**.

Artikel können gerne an folgende Adresse gesendet werden:

- aachen. gemeindebrief@alt-katholisch.de

Termine Aachen, Bistum und Dekanat

September

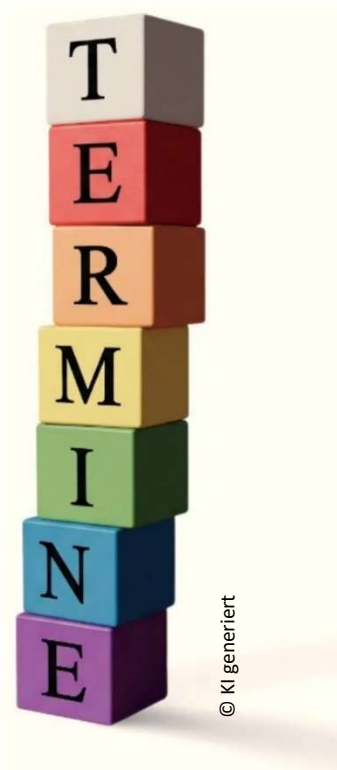
Oktober

02. – 03. Synode zur Bischofswahl

04. 18:00 Uhr
Erntedankfest

16. 18:00 Uhr
Nacht der offenen Kirchen

29. – 01.11.
BaF Tagung in Neustadt/Weinstraße



November

07. 19:30 Uhr
Nacht der Lichter im Aachener Dom

12. Redaktionsschluß für den
Gemeindebrief

21. Landessynode in Essen

Dezember

06. etwa 12 Uhr nach dem Gottesdienst
Gemeindeversammlung

Bei uns in St. Markus, Brabantstraße 17, 52030 Aachen:

Eucharistiefeier:	Sonntag	10.30 Uhr oder
	Sonntag	18.00 Uhr (im Wechsel)
Meditation am Abend:	1. Dienstag im Monat	19.00 Uhr
Lichtvesper oder Taizégebet (im Wechsel),	1. Donnerstag im Monat	19.00 Uhr

Kontakte

Pfr. Clemens Engels (Pfr)	Düsseldorf: 0211/4383835
Heinz Josef Farber (KV / LSyn)	0241/51007652
Leo Franken (stellv. Vors. KV / KF)	02401/979093
Kathrin Fust (KV)	0241/47586137
Jürgen Grewe (Pr)	0241/9976071
Gabi Keusen (Vorsitzende KV / BSyn)	0175/2168873
Dorothee Mack (KV)	0162/1717550
Michael Müller-Vorbrüggen (Pr)	02403/7497940
Achim Große-Oetringhaus (LSyn)	02405/480848
Sabine Große-Oetringhaus (KV)	02405/480848

BSyn = Bistumssynodale(r), FB = Frauenbeauftragte, KV = Kirchenvorstand, Pfr = Pfarrer,
LSyn=Landessynodale(r), Pr = Priester im Ehrenamt, KF = Kassenführung,
ACK = Vertreter der Gemeinde in der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen,

Spendenkonto

IBAN: DE73 3905 0000 0000 6683 76

BIC: AACSDE33XXX

Impressum:
Herausgeberin: Alt-Katholische Pfarrgemeinde Aachen
Verantwortlich i.S.d.P: Kirchenvorstand der alt-katholischen Gemeinde Aachen

Alt-Katholisch
Alt-Katholische Pfarrgemeinde St. Markus
Körperschaft öffentlichen Rechts
Brabantstraße 17, 52070 Aachen
Tel.: 0241/5151253,
E-Mail: aachen@alt-katholisch.de